

# SÜDOSTEUROPA

## Mitteilungen

02 | 2011 51. Jahrgang

*Slavenka Drakulić*

Silence and Responsibility  
in Post-war Yugoslavia

*Stjepan Mesić*

Zwanzig Jahre nach dem  
Zusammenbruch Jugoslawiens

*Andreas Ernst*

Kosovo:  
Die Folgen des Marty-Berichts



*Lejla Turčilo*

Media Trends in Bosnia-Herzegovina

*Haluk Şahin*

The Media Scene in Turkey

*Martin Renner*

Republik Moldau: Anzeichen einer  
demokratischen Konsolidierung?

02 | 2011

SÜDOSTEUROPA Mitteilungen

## Analysen / Positionen / Essays

---

- 6 *Slavenka Drakulić*  
**Too Little History – Too Much Memory.  
Silence and Responsibility in Post-war Yugoslavia**
- 
- 18 *Stjepan Mesić*  
**Zwanzig Jahre nach dem Zusammenbruch Jugoslawiens**
- 
- 28 *Andreas Ernst*  
**Kosovo: Skandal und sozialer Wandel – Die Folgen des  
Marty-Berichts für die Selbst- und Fremdwahrnehmung Kosovos**
- 
- 42 *Lejla Turčilo*  
**Media Trends and Challenges for Professional Journalism  
in Bosnia-Herzegovina**
- 
- 54 *Haluk Şahin*  
**The Media Scene in Turkey**
- 
- 60 *Martin Renner*  
**Krisenstaat Republik Moldau: Anzeichen einer demokratischen  
Konsolidierung?**

## Berichte

---

- 71  Öffentliche Jahreshauptversammlung und Mitgliederversammlung der Südosteuropa-Gesellschaft 2011. Regensburg, 4. und 5. März 2011
- 
- 83  Kunst in Südosteuropa zwischen südosteuropäischem Erbe und westlicher Beeinflussung. Regensburg, 4. März 2011
- 
- 87  Rapprochement as a Paradigm Shift: Does the Wheel Come Full Circle in Ex-Yugoslavia? Regensburg, 11./12. Februar 2011
- 
- 91  Media in Southeast Europe – Trends and Challenges. Bonn, 22 / 23 November 2010

## 105 Rezensionen

---

- L. Radonic: Krieg um die Erinnerung – Kroatische Vergangenheitspolitik zwischen Revisionismus und europäischen Standards  M.-J. Calic: Geschichte Jugoslawiens im 20. Jahrhundert  E. Rathfelder: Kosovo – Geschichte eines Konflikts
- W. Laudes: Der Hohe Repräsentant für Bosnien und Herzegowina. Der Vertreter der Internationalen Gemeinschaft – eine Bilanz des Amtes  M. Vetterlein: Konfliktregulierung durch power-sharing-Modelle: das Fallbeispiel der Republik Makedonien
- N. Boškovska: Das jugoslawische Makedonien 1918-1941 – Eine Randregion zwischen Repression und Integration  H. Karge: Steinerner Erinnerung – versteinerte Erinnerung? Kriegsgedenken in Jugoslawien (1947-1970)  S. Ramet (Ed.): Central and Southeast European Politics since 1989  M. Stegherr / K. Liesem: Die Medien in Osteuropa – Mediensysteme im Transformationsprozess  K. Böttger: Die Entstehung und Entwicklung der Europäischen Nachbarschaftspolitik – Akteure und Koalitionen  W. Schneider (Hrsg.): Auswärtige Kulturpolitik. Dialog als Auftrag – Partnerschaft als Prinzip  B. Fetthauer: Südosteuropa kennen lernen – Band 1  W. Dahmen / P. Himstedt-Vaid / G. Ressel (Hrsg.): Grenzüberschreitungen – Traditionen und Identitäten in Südosteuropa  E. Hess-Lüttich / A. Czeglédy / U. Langake (Hrsg.): Deutsch im interkulturellen Begegnungsraum Ostmitteleuropa

## **Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,**

im Jahr 2011 jähren sich der Zusammenbruch Jugoslawiens und der Ausbruch des ersten opfervollen Krieges zum zwanzigsten Mal. Vor diesem Hintergrund setzen sich zu Beginn unseres Heftes zwei ebenso prominente wie engagierte Autoren aus Kroatien mit Fragen der Verantwortung, der Vergangenheitsbewältigung und der Versöhnung in den jugoslawischen Nachfolgestaaten auseinander: Die Schriftstellerin Slavenka Drakulić hat mit ihren Werken zu diesen Themen international hohe Anerkennung erfahren; Kroatiens langjähriger Staatspräsident Stjepan Mesić war einer der bahnbrechenden politischen Akteure im erneuten Annäherungsprozess der ehemaligen Kriegsgegner. Laut Mesić war die Folge der Kriege eine Atmosphäre von Bitterkeit und Hass, an der die Propaganda in den Nachfolgestaaten ihren Anteil hatte. Als Schlüsselemente für eine friedliche Zukunft auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawiens sieht Mesić die Auseinandersetzung mit der historischen Wahrheit und die Verantwortung für persönliche Schuld auf allen Seiten. Die Zusammenarbeit der Staaten in Südosteuropa – unverzichtbar nicht zuletzt auch für eine Integration in die EU – ist Mesićs zentrales politisches Vermächtnis. Drakulić teilt mit Mesić die Auffassung, dass glaubhafte Gesten der Versöhnung von Seiten der politischen Eliten überaus bedeutsam sind. Es bedarf nach ihrer Überzeugung eines Prozesses „von oben nach unten“, um in der Bevölkerung eine Grundhaltung der Versöhnung und des Respekts vor dem ethnisch „Anderen“ zu bewirken. Drakulić nimmt zugleich die heutige Jugend in den Staaten Ex-Jugoslawiens in die Pflicht: Die junge Generation sei dabei, die Fehler ihrer Eltern zu wiederholen. Sie versäume es, ihre Väter nach deren Rolle im Krieg zu befragen und damit Verantwortung zu übernehmen. Aufarbeitung und Anerkenntnis der historischen Wahrheit sieht Drakulić ebenso wie Mesić als eine bedeutende Voraussetzung für Versöhnung.

Mit einer sehr spezifischen Form der Vergangenheitsbewältigung befasst sich der Journalist Andreas Ernst in seinem Beitrag über den Report des Berichterstatters der Europäischen Versammlung Dick Marty zu „Inhuman Treatment of People and Illicit Trafficking in Human Organs in Kosovo“. Der Bericht hat unter anderem eine kritische Betrachtung der Kriegsführung durch die „Kosovo Befreiungsarmee“ UÇK sowie der Rolle der westlichen „Beschützer“ bewirkt. In der kosovarischen Öffentlichkeit und den westlichen Medien könnte der Marty-Bericht, so der Autor, zum Auslöser für eine neue Einschätzung des Kosovo-Konflikts werden.

Den Medien in Südosteuropa kommt ohne Zweifel eine zentrale Rolle bei der Aufarbeitung und Vermittlung historischer Wahrheit, einer ausgewogenen Darstellung aktueller Ereignisse sowie bei der Versöhnungsarbeit zu. Doch diese Rolle übernehmen sie in der Regel nur sehr eingeschränkt. Zu groß sind die Einflüsse und Zwänge, denen Journalisten und Medien unterliegen – sie reichen von offener Repression bis zu politischer und wirtschaftlicher

Einflussnahme. Auf der Strecke bleibt dabei in der Regel die Wahrheit. Medien und Journalisten in Südosteuropa sehen sich mit zahlreichen Problemen und Herausforderungen konfrontiert, das zeigen unsere Autoren Lejla Turčilo und Haluk Şahin exemplarisch an den Beispielen Bosnien und Herzegowina sowie Türkei. – Mit den jüngeren Entwicklungen in der Republik Moldau befasst sich – last but not least – der Politikwissenschaftler Martin Renner.

Unsere Berichte und Rezensionen bieten wieder eine vertiefende und weiterführende Ergänzung des Aufsatzteils.

Wir wünschen unseren Lesern eine anregende Lektüre

Ihr Redaktionsteam

*Hansjörg Brey*

*Claudia Hopf*

# SÜDOSTEUROPA

## Mitteilungen

Zeitschrift der Südosteuropa-Gesellschaft

Summaries Heft 02/2011 51. Jahrgang

**Slavenka Drakulić**

### **Too Little History – Too Much Memory**

**Silence and Responsibility in Post-war Yugoslavia**

In her essay the author, one of Croatia's best-known writers, describes how in the countries of former Yugoslavia today's young generation, in the same way as the generation born after the Second World War, has failed to ask questions about their fathers' role during the wars and thus also failed to take responsibility for the historical truth. Therefore, both generations were and still are prone to ideological manipulation. As a matter of fact, facing the truth is a precondition for reconciliation. Only very recently, the heads of state of Croatia and Serbia as well as the parliament in Belgrade have taken important steps to proceed towards reconciliation. These steps are of crucial importance, as political elites have to show a visible and credible determination before the idea of reconciliation can reach the citizens. The author identifies a number of additional preconditions for reconciliation: One is justice – more specifically the sentencing of one's own war criminals. Reconciliation also needs a psychological framework that considers inter-ethnic collaboration a normal and welcome activity. The adoption of anti-nationalist values needs the support of the media as well. Historical research and history education must unconditionally be based on facts, rather than myths and ideology. Finally, culture has to provide a public arena for the articulation of truth and it has to facilitate its acceptance. It has thus to enable the free circulation of ideas instead of acting as a propaganda machine.

**Stjepan Mesić**

### **Twenty Years after the Break-down of Yugoslavia**

In his article the author, who was the last President of the Yugoslav Federation 1991 and – until recently – President of Croatia for a period of ten years, raises two major questions: (1) Why was the Yugoslav Federation bound to break-down; and (2) why is regional cooperation a must for the countries that emanated from this break-down? Socialist Yugoslavia could not survive the death of Tito who had been the main "pillar" of its existence, Mesić explains. In Serbia, Slobodan Milošević followed the idea of creating a "Greater Serbia". In Croatia, the political power that arose from free elections behaved in an autocratic and sometimes dictatorial manner. Tragically, the dissolution of Yugoslavia was accompanied by armed conflicts that carried elements of a foreign aggression, of domestic upheaval, of both a civil and a religious war. In

this dirty and brutal war all parties – though in a different frequency – committed war crimes. The conflicts caused an atmosphere of bitterness and hatred; war propaganda on all sides was constantly stressing that a co-existence with “the others” would be impossible forever.

Today, the future of the countries that emanated from former Yugoslavia mainly depends on getting to terms with this past and establishing good neighborly relations. Only by showing that they can regulate their mutual relations themselves, will these countries prove their maturity of becoming members of the EU. A spirit of co-operation must be connected with a reduction of prejudices, must accept one’s own guilt and must try to get rid of historical myths and instead try to accept the historical truth.

**Andreas Ernst**

### **Kosovo: Scandal and Social Change**

#### **The Consequences of the Marty-Report for Kosovo’s Perception**

The article argues that the Report to the European Parliamentary Assembly provided by EPA-Rapporteur Dick Marty on “Inhuman Treatment of People and Illicit Trafficking in Human Organs in Kosovo” of January 2011 provoked a media scandal aiming at the reputation of a part of Kosovo’s political elite and their international supporters. The scandal influences the way the Kosovo war is perceived in a broader Western public and possibly helps to initiate a discussion in the Albanian-speaking public sphere about the role of the Kosovo Liberation Army (KLA) during the conflict in 1998/1999.

After a systematic presentation of the Report (sources, methods, framing of the conflict and its actors), the article shows how the Report changed the hitherto black-and-white perception of the Kosovo conflict in Western media. Not only is a part of the KLA scandalized by their alleged war crimes but also their international protectors who failed to prosecute the perpetrators. The assessment adds to a growing skepticism on the success of Western “democracy export”. Finally it is shown how the Report initiated a reluctant discussion about a taboo in the Albanian public sphere: KLA’s warfare.

**Lejla Turčilo**

### **Media Trends and Challenges for Professional Journalism in Bosnia-Herzegovina**

Bosnia-Herzegovina (B&H) is a country burdened with the past and a blur vision of the future. The difficult political, economic and social situation is reflected in many aspects of the country’s life; one of them is the media sector. B&H media have been in a most difficult situation since the end of the Bosnian war 1995 and journalism as a profession is dealing with serious challenges which do not only jeopardize media freedom and independence, but also the right of citizens to base their political, economic and other decisions on proper, true and non-biased information. These challenges are related not only to pressure on media, using, misusing and abusing of media by political and economic elites, but also to a decrease in

professional standards, loss of the informative and educational function of media and lack of investigative and brave journalism. In order to change such a situation debates about media in B&H should start moving towards developing media as means to inform, educate and create public opinion. Media managers, journalists, regulators, as well as actors in the educational system and the NGO sector (both national and international) should join their efforts in improving the media scene in Bosnia-Herzegovina.

**Haluk Şahin**  
**The Media Scene in Turkey**

Turkey has a tradition of vocal, dynamic and colorful press, and the media, to some extent, have not changed, despite efforts of the government to stifle independent and dissenting voices. It is, however, in reflection of the deep divisions in the country, highly polarized along the secularist-Islamist fault line. This has made organized professional resistance to political pressure very difficult.

The AKP government has been quite successful in redesigning the media scene over the past eight years and is expected to increase its efforts in that direction in 2011, an election year. While there are serious legal problems and financial pressure on the media, it is also true that the atmosphere for the discussion of formerly taboo subjects – such as the Kurdish and Armenian issues and the role of the military in politics – has improved markedly over the past 20 years. There are signs that the European Union is finally beginning to pay some attention to the deterioration of press freedoms in Turkey. Additional attention will be needed.

**Martin Renner**  
**Continuous Crisis in Moldova and Signs of Democratic Consolidation?**

Neither the constitutional referendum of 5 September 2010 nor the parliamentary elections of 28 November 2010 put an end to the constitutional crisis and the period of political instability in Moldova. Indeed, political crisis is not a particularly new phenomenon in the country. Lucan A. Way therefore suggested perceiving Moldova not as an unconsolidated or emerging democracy, but rather as a failed authoritarian system.

However, since the four-party-coalition “Alliance for European Integration” (AEI) took over government in September 2009 and was reaffirmed as a three-party-coalition in December 2010, Moldova has surprisingly made unprecedented progress both in speed and commitment towards European integration within just one and a half years. Therefore, the article aims to provide an answer to the question, whether the recent developments in the country constitute a significant step towards democratic consolidation or whether authoritarian structures still prevail.